

# Special Innovation

## Wunderwelt der Technologie

Auf der Fachmesse für Informationstechnologie und Telekommunikation zeigt ECAustria „Innovationen zum Anfassen“.

Ein Blindenhund aus Bits und Bytes, virtuelle Einblicke in den Körper, digitale Hüte und Autos, die vom Computer auf optimalen Routen zum Ziel dirigiert werden, sind nur einige der Attraktionen des von ECAustria organisierten Technologieparks auf der Fachmesse für Informationstechnologie und Telekommunikation IT'n'T vom 14. bis 16. Februar im Messezentrum Wien. Neben den digitalen „Erlebniswelten zum Anfassen“ finden sich auf der ausgebuchten Messe knapp 300 Aussteller der Informationstechnologie- und Telekommunikationsbranche. Das ist immerhin um ein Viertel mehr als im Vorjahr.

Ausgehend vom Konzept einer reinen Business-to-Business-Messe hat sich die IT'n'T schon im vergangenen Jahr vor allem dank des Technologieparks zu einem Publikumsmagneten gemauert. Neben dem normalen Messegesch-



Foto: www.photocase.com

hen bietet auf der IT'n'T der ECAustria Technologiepark die Möglichkeit zum interaktiven Eintauchen in technologische Zukunftswelten.

Hier werden die neuesten einheimischen Innovationen, Prototypen und Projekte greifbar, ausprobierbar und erlebbar

dargestellt. Ergänzend zu den Demonstrationen werden Vorträge von hochrangigen Wissenschaftlern und Forschern sowie spannende Podiumsdiskussionen angeboten. Heiße Themen sind die Frage, warum viele Unternehmen keine Forschungsinstitute nutzen, sowie

die großen technologischen Streitfragen rund um die fortschreitende Digitalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft.

Um überdies in ganz Österreich präsent zu sein, sieht das Messekonzept zusätzlich eintägige Kongressveranstaltungen

in Linz und Graz vor. „Nicht als Ersatz zur Messe, sondern um Kreise zu bedienen, die nicht nach Wien kommen können, werden ausgewählte Aussteller dort für Gespräche zur Verfügung stehen“, erklärt Paul Hammerl, der Sprecher von Reed Exhibitions.

Außerdem werden dort Vorträge und Diskussionen zu Themen im Content-Bereich stattfinden.

### Termine

#### Diskussionsprogramm Technologiepark Stand 0924

##### ● Di, 14. Februar 2006.

14 Uhr: Wissenstransfer – Warum nutzen viele Unternehmen keine Forschungsinstitute?  
16 Uhr: Copyright – Wege und Irrwege bei Nutzung und Verwertung.

##### ● Mi, 15. Februar 2006.

14 Uhr: Telefon, TV und Internet – Konvergenz oder Kannibalisierung?  
16 Uhr: Open Source versus Lizenz-Software – Stangenware oder Maßanzug?

##### ● Do, 16. Februar 2006.

13 Uhr: Das Handy – Unverzichtbarer Alleskönner oder geheime Gefahrenquelle?  
15 Uhr: Digitale Welten – Sehnsüchte und Ängste, Gewinner und Verlierer.

www.itnt.at

### Info

#### Fachmesse für Software & Services, Infrastructure & Solutions, Telecommunications & Solutions

● **Öffnungszeiten.** 14.–16. Februar 2006, täglich geöffnet von 10 bis 18 Uhr, Messezentrum Wien, Halle A.

● **Zulassung.** Fachbesucher wie Entscheider aus IT und Telekommunikation, Marketing und Verkauf, Logistik und Produktion, Controlling und Finanzen, Einkauf und Personal sowie Geschäftsführer aus den Bereichen Banken, Versicherungen, Handel, Gesundheitswesen, Handwerk, Gewerbe, Information, Consulting, Tourismus, Freizeitwirtschaft, Transport, Verkehr.

● **Rahmenprogramm.** ECAustria Anwenderforum, ECAustria Technologiepark, Computerwelt Executive Lounge.

## Messe: Erfolgskonzept wird weiter ausgebaut

Das Konzept von ECAustria, neue Technologien auf der IT'n'T erlebnisorientiert und greifbar darzustellen, ist voll aufgegangen. „Der ECAustria Technologiepark und die neue IT'n'T haben unsere Erwartungen mehr als erfüllt“, zieht Peter Berner, der Geschäftsführer des Softwareparks Hagenberg, Bilanz über die bisherige Kooperation mit der Messe. Man habe beim ersten Mal einen derart hohen Zuspruch nicht erwartet. Für den Geschäftsführer der Software Competence Center GmbH, Klaus Pirklbauer, ist die IT'n'T eine echte Ausnahmeerscheinung. Während Messen für das Unternehmen, das zu den größten Forschungsinstituten der heimischen Softwareszene zählt, sonst weniger Bedeutung haben, „treffen wir hier genau die richtigen Leute“.

2006 zeigen führende Technologiezentren und innovative Unternehmen im Technologiepark auf einer Fläche von rund 1.000 Quadratmetern mit Prototypen und Live-Demos neue Technologien zum Erleben und Angreifen. Aussteller im ECAustria Technologiepark sind Cyberschool, FAW Hagenberg, FH Hagenberg, FTW, Wien,

Nexera, Qenta Payment Solutions, Research Studios Austria, Risc Software – Uni Linz, das Software Competence Center Hagenberg, Telekom Austria, VRVis und der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds mit Vienna IT Enterprises.

Neben dem Technologiepark veranstaltete ECAustria auch das Anwenderforum, das 2005 ebenso gut angenommen wurde. Johannes Maisel, Geschäftsführer von PC-Austria: „Neben wertvollen Kontakten war der Austausch mit anderen Anwendern von großem Nutzen. Obwohl die ECAustria-Veranstaltungen schon bisher hohes Niveau boten, war das Anwenderforum für mich das bisher beste Rahmenprogramm bei einer IT-Messe.“

Sechs Jahre nach seiner Gründung hat sich ECAustria zum Vorzeigeprojekt für die E-Business-Kompetenz österreichischer Unternehmen entwickelt. Träger von ECAustria sind im Rahmen eines Public Private Partnership das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und die Wirtschaftskammer Österreich mit einer Vielzahl von Unternehmen und Organisationen aus Wirtschaft und Forschung.

## Cyber-Schüler zeigen ihre Spitzenleistungen

Keinesfalls fehlen darf auf der IT'n'T die Cyberschool, der größte österreichische Schülerinnen- und Schülerwettbewerb im Bereich Internet, Mobile und Multimedia. Im Rahmen des ECAustria Technologieparks präsentieren die HTL Mössingerstraße aus Klagenfurt, die HTL Anichstraße aus Innsbruck und die HTL Braunau jeweils an einem der drei Messe-Tage ihre Leistungen.

Die Klagenfurter entwickeln in Kooperation mit dem österreichischen Blindenverband und der Firma Siemens ein auf Ultraschall basierendes Leitsystem zur Verbesserung der Mobilität von Sehbehinderten mit dem Namen Super Sonic Traffic Guide. Das Ultraschall-Verkehrssystem weist

Sehbehinderten den direkten, geraden Weg über einen Zebrastreifen.

Die HTL Anichstraße stellt ein Projekt vor, das durch Anwendung künstlicher Intelligenz die Simulation von Wirtschaftsprozessen ermöglicht. Damit lassen sich beispielsweise historische Entwicklungen im alten Rom auf spielerische Weise nachvollziehen.

Die HTL Braunau schließlich befasste sich mit der Fragestellung, wie man verschiedene Vorgänge in einer Wohnung mittels Fernsteuerung kontrollieren kann. Gelöst wurde dies durch einen virtuellen Wohnungsrundgang, bei dem man sich in der Wohnung frei bewegen kann, um zu überprüfen, ob auch wirklich alles in Ordnung ist.

Technologiepark Stand 0924/07



Foto: Bilderbox.com



## Special Innovation

### Helferlein führen durch den Datenschwung

Um als unfähig zu gelten, reicht es in der digitalen Welt nicht mehr, etwas nicht zu wissen. Zusätzlich darf man sich auch nicht auskennen, wenn man bei der Suche nach Informationen scheitern will.

Tatsächlich ist es oft so, dass die enorme Informationsflut es dem Einzelnen inzwischen schwer macht, zu finden, wonach er oder sie sucht.

#### Info

● **Spitzenforschung.** Die Research Studios sind ein eigenständiger Forschungsbereich der ARC Seibersdorf Research GmbH, der bislang führenden außeruniversitären Forschungsinstitution in Österreich. Die Research Studios bieten österreichischen Unternehmen und Institutionen Forschungs-Know-how und Innovation. Das Leistungsspektrum umfasst Forschung, Konzeption, Development, Prototyping, Integration und Betrieb, auch Consulting und Projektmanagement.

Technologiepark  
Stand 0924/01-03

Für Endverbraucher bieten Personalized Recommender Systems, wie sie von den Research Studios Austria bei der IT'n'T präsentiert werden, die Lösung: Diese Systeme orientieren sich an der bisher getroffenen Auswahl der Konsumenten und schlagen, den persönlichen Wünschen gemäß, automatisch Ähnliches vor, auch wenn es „Neuland“ bedeutet. Für E- und M-Commerce-Portale bietet dieser Service die Möglichkeit, sich vom Wettbewerb abzuheben und den Kunden eine besondere Dienstleistung zu bieten.

#### Informationssuche

Auch am Arbeitsplatz wächst die Menge der Daten ständig. Die Ermittlung der richtigen Information in der richtigen Qualität schluckt immer mehr Zeit. Hier hilft Metis Media Management von den Research Studios Austria.

Metis ist eine Softwarelösung, die unterschiedlichste Daten zusammenführen kann und einen einheitlichen Zugriff – über Web, PC, PDA oder Handy – auf weit verteilte Datenquellen ermöglicht.

### Neues Lernen mit dem Handy

Zurückgegriffen wird auf Erkenntnisse der Hirnforschung.

Eine völlig neue Welt des Lernens wird durch den Einsatz innovativer Systeme eröffnet. In Polen haben seit Kurzem zehn Mio. Mobilfunk-User mit Hilfe des in Seibersdorf entwickelten Lernprogramms Knowledge

Pulse die Möglichkeit, mit ihrem normalen Handy rasch und einfach Englisch und Deutsch zu lernen. „Das Zertifizierungsunternehmen Quality Austria bildet seit Beginn des Jahres 2005 Corporate Responsibility

Manager mit Knowledge Pulse aus und hat euphorische Bewertungen von den Teilnehmern erhalten“, bestätigt Prokurist Wolfgang Leitner.

Österreichs Ärzte wiederum werden in Kürze die Chance haben, ihre Weiterbildung nicht über kostspielige Kongresse zu beziehen. CMEEasy – das Pneumologie-Curriculum online – wird nämlich ebenfalls über Knowledge Pulse angeboten, wodurch den Teilnehmern eine Prüfung erspart wird, da die Dokumentation der absolvierten Lerneinheiten die Grundlage für die automatische Zertifizierung nach CME möglich macht.

Der Grund für die Neuentwicklung war, dass sich E-Learning bisher nicht wirklich durchsetzen konnte. Das Micro-Learning System nützt neue Erkenntnisse der Hirnforschung und macht selbst große Wissensgebiete leicht verdaulich, indem es sie in handliche Wissensimpulse zerlegt. Das Lern-Programm wird meistens über ein Handy gesteuert, was die Abfrage der Lerninhalte mittels SMS bis zu 20-mal am Tag möglich macht.



Mit Micro-Learning werden auch trockene Wissensgebiete einfach und „zwischen durch“ per Handy erlernt. Foto: Research Studios

## Facelifting für die Forschung

Im Bmvit-Fotowettbewerb waren 60 Fotografen in 50 Forschungsstätten auf der Suche nach innovativen Motiven.

„Bemannte Raumfahrt“, so oder so ähnlich könnte der Titel des Fotos lauten, für das Andreas Scheiblecker den Hauptpreis für das Beste aller 170 im Fotowettbewerb „Innovative Motive“ eingereichten Bilder bekommen hat. Aufgenommen hat es der Fotograf aus Wien bei Austrian Aerospace in Berndorf. Es zeigt die Bearbeitung von Thermo-Isolationsfolie für Satelliten. Solche überraschenden Momente einzufangen und der Forschung ein neues Gesicht zu geben, war die Absicht des Fotowettbewerbs.

Forschungs-Staatssekretär Eduard Mainoni: „Österreichs

Forschung hat im europäischen Vergleich erfolgreich aufgeholt. Daher haben wir Forschung und Technologieentwicklung zu zentralen Themen während der EU-Ratspräsidentschaft gemacht. Es war aber auch an der Zeit, die vielfältigen und spannenden Seiten aktueller Forschung in Bildern festzuhalten, um den Menschen Einblick in die Forschung und ihre Bedeutung zu ermöglichen.“

#### Überraschende Einblicke

Das zeitgemäße Bild birgt Überraschungen: Zwei Arbeiter im Schnee – fotografiert von Tom Lamm und Günther Kubi-

schin des Monats Oktober 2005, Sophie Zechmeister. Sie ist Beispiel für die steigende Zahl von Frauen in der Forschung. Metapher für die Zusammenarbeit der Wissenschaftszweige ist das beste Foto in der freien Kategorie von Martin Artner. Die Montage zeigt die Arbeit von OMV Exploration & Production bei der Suche nach neuen Energieressourcen.

Der Klima-Wind-Kanal in Wien Floridsdorf, weltweit größte Fahrzeugteststation ihrer Art, war Motiv für gleich drei prämierte Bilder: für das beste Foto zu Verfahren der Forschung von Walter Kühnelt, für David

Oszkos bestes Foto zur Architektur und Infrastruktur der Forschung sowie für das beste Foto aus Unternehmen von Lukas Dostal. Rail Tec Arsenal (RTA)-Manager Wolfgang Palz: „Schön, dass unsere Anlage beiträgt, ein neues Gesicht der Forschung zu kreieren.“ Letzteren Preis teilt sich RTA mit R&D Consulting/Greenonotech. Dort brachte Klaus Leesemann ein gemeinsames Projekt für eine ökologische Zukunft ins Bild.

Im März erscheint der Bildband „Exploration F“, erhältlich im Buchhandel und in der Wander-Ausstellung „Innovative Motive“.

Über ihre Stationen informiert [www.innovatives-oesterreich.at](http://www.innovatives-oesterreich.at) ab Ende Februar. Auf der Website können Sie jetzt auch Ihre Fragen an die Zukunft stellen!



„Bemannte Raumfahrt“, Andreas Scheibleckers bestes Foto im Bmvit-Fotowettbewerb entstand bei Austrian Aerospace.

Foto: Bmvit/Scheiblecker



Forschungsstaatssekretär Eduard Mainoni und RFT-Mitglied Gabriele Zuna-Kratky überreichen die Preise bei einer Gala im Wiener Mumok. Foto: Bmvit/Fischer

#### Serie Innovatives Österreich Teil 3



Der vierte Teil erscheint am 24. Februar 2006.  
Redaktion: Ernst Brandstetter



## Special Innovation

# Täter, Taurus und Touristen im Datennetz

Die Unternehmen des Softwareparks Hagenberg gehören zur innovativen Elite der digitalen Wirtschaft.

Normalerweise haben Rumäniens Polizei, Remisenaufseher der ÖBB, Softwareentwickler für Handys, Internet-Tourismusportale und die gewerbliche Sozialversicherung wenig gemeinsam. Einzige Ausnahme: Alle beziehen innovative Systeme und/oder Programme von einem Unternehmen im Umfeld der FH Hagenberg und des Softwareparks Hagenberg.

Wer beispielsweise die Website [www.ysselbachsecurity.at](http://www.ysselbachsecurity.at) aufsucht, findet hier ein überaus dürres Informationsangebot auf drei Seiten, das lediglich darauf verweist, dass es sich hier um einen Anbieter von Komplettlösungen für Laborausstattung, DNA-Datenbanklösungen, Labormanagement und Schulungen handelt. Die in Floridsdorf beheimatete Firma hat vor Kurzem Rumäniens Polizei mit einem Datenbanklabor inklusive DNA-Datenbank ausgestattet, das auf einer Entwicklung des in Hagenberg ansässigen Instituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) basiert, freut sich Geschäftsführer Knud Steiner.

Bereits vor zehn Jahren hat FAW auf einem anderen – weitaus erfreulicheren – Gebiet Pionierarbeit geleistet. Damals wurden in Hagenberg die Grundlagen für Tiscover gelegt, mit rund 35 Mio. Page Impressions und über 100.000 Buchungsanfragen pro Monat das wichtigste Tourismusportal des deutschsprachigen Raums.

Jetzt kommt demnächst Italien dazu, damit sich die Toskana-Fraktion in Zukunft nicht mehr mit italienischsprachigen Portalen herumzuquälen braucht.

Beinahe putzig wirkt, was die Risc Software GmbH, ebenfalls ein Hagenberg-Unternehmen, bei der IT'n'T präsentiert. Modellautos finden ihren optimalen Weg, gesteuert von einer speziellen Softwarelösung, die Aufträge, Ziele und Verkehrswege kennt und die beste Lösung errechnet. Im wirklichen Leben fahren damit tonnenschwere Transportfahrzeuge Stahlrollen unfallfrei durch Fabrikhallen, und die Taurus-Lokomotiven der ÖBB finden ihren passenden Platz für die Wartung in den Remisen mit Risc-Systemen.

### Virtueller Blindenhund

Einen „virtuellen Blindenhund“ präsentiert F&E GmbH Fachhochschule Hagenberg. Besucher können mit Spezialbrillen testen, wie schwierig das Leben mit verschiedenen Sehbehinderungen ist. Hilfe bringt ein GPS-gesteuertes Navigationssystem auf einem Organizer-Handy, das den Weg weist, erklärt Thomas Kern von der F&E GmbH. Aktuellstes Projekt seiner Gesellschaft ist das „Office of Tomorrow“, ein Forschungsprojekt, das alle modernen Medien in einer Büroumwelt zusammenführen soll, die direkt mit dem User interagieren kann.

Ganz andere Dinge beschäftigen die Software Competence



Das „Office of Tomorrow“ soll alle modernen Medien in einer Büroumwelt zusammenführen. Geschrieben wird dann auf einem virtuellen Keyboard. Foto: F&E GmbH

Center GmbH. Eine der Kernkompetenzen des Unternehmens ist laut Geschäftsführer Klaus Pirklbauer der sperrige Begriff „Industrial Data Warehousing“. Daten, die in der produzierenden Industrie bei digitalen Maschinen anfallen, werden nämlich noch immer zu wenig genutzt, um die Qua-

lität zu verbessern. Industrial Data Warehousing-Programme werten die Daten aus und reagieren rechtzeitig, wenn sich Qualitätsprobleme oder andere Fehler andeuten. Pirklbauer ist zudem begeistert von der Kultur der Zusammenarbeit in Hagenberg, wo mit 777 Mitarbeitern und 1.213 Studierenden eines

der dynamischsten Technologiezentren Österreichs entstanden ist: „Firmen unterstützen sich gegenseitig in spezialisierten Bereichen, und von drei Seiten – Ausbildung, Forschung und Anwendung – kommen ständig Anregungen.“

Technologiepark  
Stand 0924/12–15

## Virtueller Zauberstab

Neue Systeme erweitern die Funktionalität des Handys.

Kaum ein Gerät ist uns so nah wie das Handy. Wir nehmen es mit zur Arbeit, ins Restaurant, ins Auto und selbstverständlich auch aufs Klo. Mit seinem fast unbegrenzten Funktionsumfang ist das Handy aber nicht nur persönlicher Begleiter, sondern kann etwa dazu verwendet werden, Einkäufe zu bezahlen, Türen zu öffnen, Kameras über Datenverbindungen zu beobachten und zu steuern und Zugänge zum persönlichen Netzwerk zu schaffen, erklärt Sandford Bessler, Key Researcher für Telekom-Dienste und Applikationen bei Forschungszentrum Telekommunikation Wien (FTW).

Gekoppelt mit anderen Systemen kann das Handy noch mehr. Auf der IT'n'T zeigt das FTW neue intuitive Zugänge zu mobilen Diensten. Mit Hilfe von im Gerät eingebetteten Lage- und Orientierungssensoren erkennt das Handy beispielsweise den Standort und die Orientie-

rung sowie Bewegung des Benutzers. Man kann das Handy dann als interaktiven Zeigestab, Joystick oder Peilgerät für standortspezifische Information nutzen, so wie Harry Potter einen Zauberstab.

Im Projekt „Creative Histories – The Josefsplatz Experience“, das vom FTW zusammen mit Mobilkom Austria, dem Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung ForschungsgmbH (VRVis), der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) und dem Austrian Research Institute for Artificial Intelligence (OFAI) durchführt, werden Motion-Handys mit der Übertragung und Echtzeitanzeige von 3D-Modellen verbunden.

Am Josefsplatz in der Wiener Innenstadt erkennt das Handy bereits automatisch den Standort und zeigt ein originalgetreues 3D-Modell des Platzes aus verschiedenen historischen Epochen

auf dem Display. Je nachdem wie man das Handy bewegt, ändert sich auch das Bild und ermöglicht auf diese Weise einen Vergleich zwischen einst und jetzt. Gleichzeitig kann der Benutzer kulturelle Informationen und Medieninhalte zur jeweiligen Ansicht abrufen. Das Handy wird so zum beweglichen und interaktiven 3D-Fenster in eine andere Zeit und gleichzeitig zum interaktiven Stadtführer.

### Mobile Spiele

Der Bewegungssensor im Handy erlaubt aber auch neue Unterhaltungsangebote. Besucher der Messe können „Gravity Maze“ ausprobieren, die Handy-Version des bekannten Geschicklichkeitsspiels, bei dem man eine kleine Kugel vorbei an vielen Löchern durch ein Holzkastensabyrinth balancieren muss. Im Handy-Gravity Maze manövriert man die Kugel durch Bewegen des Handys.

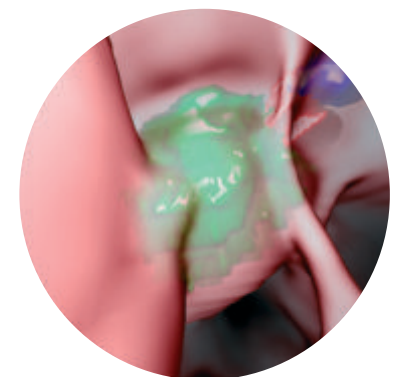
Technologiepark Stand 0924/04

## Nicht so schnell mit dem Skalpell

Die Entfernung von Gehirntumoren gehört trotz der enormen Fortschritte in der Operationstechnik zu den kompliziertesten und gefährlichsten Operationen. Bevor die Chirurgen zum Messer greifen, ist daher umfangreiche Planung nötig.

Dabei hilft die Simulation von Operationen mittels Virtual Reality. Wie der Blick in den Körper funktioniert, zeigt VR-Vis (Zentrum für Virtual Reality und Visualisierung ForschungsgmbH) bei der IT'n'T mit dem preisgekrönten Projekt zur Simulation von Operationen an der Hirnanhangsdrüse.

Am Anfang stand die Vision der Chirurgen der Universitätsklinik für Neurochirurgie des AKH Wien, mit Hilfe einer computergestützten Planung die Risiken für die Patienten zu verringern. Als Spezialist für Visualisierungsverfahren im medizinischen Bereich nahm das VRVis die Idee eines virtuellen Patientenmodells auf.



Virtuelle Endoskopie Foto: VRVis

„Hochwertige Visualisierungsmethoden erlauben eine genaue Simulation dessen, was bei einer echten Operation zu sehen sein wird“, erklärt Katja Bühler, Leiterin der Forschungsgruppe Medizinische Visualisierung des VRVis. Knorpeliges und knöchiges Gewebe kann anhand der Farbgebung erkannt und so der Weg des Endoskops durch die Nase zum Tumor optimal geplant werden.

Technologiepark Stand 0924/05



## Special Innovation

# Alle für einen, eines für alle

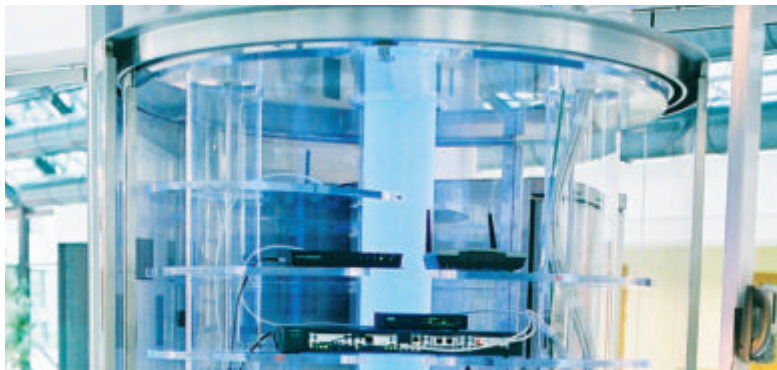
Im Next Generation Network wachsen die Medienformate zusammen.

In der modernen Informationsgesellschaft ist die Konvergenz der Medien allgegenwärtig. Die jahrzehntelangen Rivalen Broadcast, Radio und Print gehen aber heute gemeinsame Wege. Bei der IT'n'T zeigt Telekom Austria Beispiele, wie künftige innovative Medienwelten in Österreich aussehen werden.

„Zwei Basistrends bestimmen die Entwicklung“, erklärt Helmut Leopold, Leiter des Plattform- und Technologiemanagements der Telekom Austria. Die Internet-Technologie als Transportmedium für Broadcast, Videos, Audioclips, Grafiken und Textelemente lässt ein neues, universelles Medienformat entstehen. Gleichzeitig wird die Medienverschränkung aber auch durch die technologische Integration auf allen Ebenen bestimmt: bei Netzinfrastrukturen, bei Software-Plattformen, bei End-User Interfaces und bei Kundeneinrichtungen.

### Digitalisierung als Grundlage

Diese Voraussetzung für Converged Media hat neben Broadcastern, Publishern und Online-Providern auch die Telekommunikationsindustrie auf den Plan gerufen. Mit ihren um die Jahrtausendwende abgeschlossenen Digitalisierungsprogrammen befand sie sich in ei-



Technologieträger Future Home Foto: Telekom Austria

ner guten Startposition für den nächsten Technologieschub: die Migration der bislang sprachzentrierten Wähleinrichtungen in ein auf Datenübertragung optimiertes Universalnetz auf All IP-Basis. Leopold: „Heute befinden sich alle fortschrittlichen Telekom-Unternehmen in diesem gigantischen Umbauprozess ihrer Infrastrukturen in Richtung NGN (Next Generation Network).“

Zwischen 2000 und 2004 hat Telekom Austria rund 780 Mio. Euro in den Breitbandausbau investiert. Bis 2008 werden nochmals rund 750 Mio. Euro in die Netzentwicklung fließen. Telekom Austria gehört dank des bereits 1999 gestarteten ADSL Roll-outs heute mit rund 87 Prozent Coverage zu den führenden Unternehmen Europas. Auch die NGN-Umrüstung

liegt voll im Plansoll. Für das kurz vor dem kommerziellen Launch stehende IPTV-Produkt Aon Digital TV wurde das Medienangebot bei Verfügbarkeit aller erforderlichen Rechte bereits kundentorientiert zusammengefasst und konvergent aufbereitet. Eine Verbreiterung des Angebotes in Richtung TV-Mailing, TV-Web, TV-Shopping oder TV-Voting ist geplant.

Die alles entscheidende Sache für Leopold ist aber, dass es gelingen muss, IPTV-Anbieter im Bereich der Content-Produktion mit ins Boot zu holen, um die Converging Media-Wertschöpfungskette zu schließen und mit einem marktauglichen Business-Modell zu reüssieren.

Technologiepark  
Stand 0924/10-11

# Wiener Netzwerk für IT-Unternehmen

Mit mehr als 8.000 IT-Firmen und über 73.000 Beschäftigten in diesem Bereich gehört Wien zu den größten Informations- und Kommunikationstechnologie-Standorten in Europa und ist zugleich der größte IKT-Standort Zentral- und Osteuropas. „Die in Wien ansässigen Headquarters österreichischer, aber auch zahlreicher multinationaler IT-Unternehmen steuern insgesamt rund 20 Prozent des gesamten IT-Umsatzvolumens in Zentraleuropa“, erklärt Bernhard Schmid von Wiener Wirtschaftsförderungsfonds.

Mit Vienna IT Enterprises (VITE) hat der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) gemeinsam mit sechs Partnerunternehmen Anfang 2004 ein eigenes Netzwerk zur Unterstützung von Wiener IT-Unternehmen ins Leben gerufen. VITE ist im Rahmen des ECAustria Technologieparks auf der IT'n'T 2006 vertreten, berät in Förderfragen und zeigt aktuelle Entwicklungen seiner Partner.

Das IT-Netzwerk ist prinzipiell offen für Unternehmen sowie Forschungs-, Entwicklungs- und Bildungseinrichtungen aus der IKT-Branche. „Wir verstehen uns als Platt-

form für die Bündelung der Kompetenzen der Partner und für die Umsetzung von wirtschaftsorientierten Ideen, Initiativen und Projekten. Mittelfristige und langfristige Ziele sind die Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Partner sowie die Steigerung des Bekanntheitsgrades – sowohl der VITE-Partner als auch des IT-Standortes Wien“, erklärt Schmid.

### Mitgliederservice

VITE bietet seinen Mitgliedern in diesem Kontext umfangreiche Serviceleistungen. Und die Mitglieder profitieren zusätzlich von Kooperationen, professioneller Standortbetreuung sowie der Arbeit in den VITE Groups, die auch Nicht-Mitgliedern zugänglich sind. VITE Groups sind Arbeitsgruppen, die unter fachlicher Leitung IT-relevante Themen bearbeiten, beispielsweise Internationalisierung, Vertrieb, ASP, F&E-Kooperationen oder Open Source.

Knapp zwei Jahre nach der Gründung im Jänner 2004 arbeiten bereits über 90 Partner im IT-Netzwerk des WWFF zusammen.

Technologiepark Stand 0924/06

# 90 Minuten für Robbie

Innovatives Online-Ticketing setzt sich durch.

Binnen 90 Minuten war das Robbie Williams-Konzert – der Popstar tritt am 18. August in Wien auf – ausverkauft. Selbst für das zweite Konzert am Folgetag waren innerhalb eines Nachmittags bis auf wenige Restkarten alle Tickets vergriffen.

Erstmals wurde ein Kartenverkauf dieser Größenordnung über das Internet, nämlich die Wien Ticket-Plattform, abgewickelt. Bestellt werden konnten die Tickets online, die Bezahlung erfolgte per Kreditkarte entweder online oder über Telefon. Mit der technischen Abwicklung des Zahlungsverkehrs betraute Wien Ticket das Klagenfurter Unternehmen Qenta.

Das Unternehmen verfügt über das entsprechende Know-how für die Realisierung solcher Großprojekte, denn es wickelt auch den Online-Zahlungsverkehr für die Österreichischen Lotterien, die drei größten heimischen Wettbüros und die Mobilkom Austria ab. „Im vergangenen Jahr wurden Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von 128 Millionen Euro durchgeführt“, erklärt Thomas Grabner, Prokurist von Qenta.



Foto: EPA

Die optimale Abwicklung des Online-Zahlungsverkehrs ist Thema seit dem Internet-Hype Ende der 90er Jahre. Noch im Jahr 2000, dem Gründungsjahr von Qenta, bearbeiteten zwölf Anbieter den österreichischen Markt. Die rasante Marktberaumung führte dazu, dass mittlerweile Qenta neben dem einzigen verbliebenen Mitbewerber Mpay24 zum österreichischen Marktführer geworden ist.

In Österreich werden rund drei Prozent aller Kreditkartenumsätze im sogenannten Fernumsatz – dazu zählen Käufe via Internet als auch per Telefon wie beim TV-Shopping – getätigt.

Spezialität von Qenta ist, dass bei jedem Kreditkartenkauf geprüft wird, ob der zu zahlende Betrag gedeckt ist oder nicht. Grabner: „In den USA, aber auch in vielen anderen Ländern wird eine solche Prüfung nicht durchgeführt.“

Gleich wichtig wie die Sicherheit ist auch die schnelle Abwicklung der Bonitätsprüfung, um eine schnelle Transaktion zu ermöglichen. Die von Qenta entwickelte Software benötigt für die Bonitätsermittlung in der Regel drei Sekunden und kann alle Kreditkarten, die sich weltweit im Umlauf befinden, überprüfen.

Technologiepark Stand 0924/09

# Mobile Schwestern, gar nicht von gestern

Mobile Pflege ist vor allem eine logistische Herausforderung. Rund 1.100 Einsatztermine täglich verzeichnet das Wiener Hilfswerk, das mit seinen 250 Mitarbeitern eine der größten Organisationen im Bereich der mobilen Pflege in der Bundeshauptstadt ist. „Um die Koordination und Abrechnung der Termine zu vereinfachen, steigt die Organisation, die kommenden Jahr ihr 50. Bestandsjubiläum feiert – gar nicht von gestern – auf eine mobile Datenkommunikation zwischen Einsatzzentrale und Einsatzkräften um“, erklärt die Leiterin für den Bereich Heimpflegedienst, Evi Pohl-Iser.

Alle Mitarbeiter erhalten ein Organizer-Handy, das mit der Datenbank der Zentrale in Verbindung steht. Die Datenbank liefert, ständig aktualisierbar, den Namen des Klienten, Adresse und Telefonnummer nebst Anmerkungen zu den besonderen Bedürfnissen des Klienten. So können Termine zentral geplant und ohne großen Zeitaufwand übermittelt und notfalls auch kurzfristig geändert werden.

Installiert wird das System von der LG Business Solutions AG, die bereits fast die gesamte

österreichische Bauindustrie mit mobilen Datenlösungen für die Zeiterfassung ausgerüstet hat. „Das System spart zirka 100 bis 200 Euro je Einsatzperson und Monat“, ist Roland Strejcek von der LG Business Solutions AG überzeugt, „denn der Prozess läuft vollautomatisch und bringt zudem eine drastische Senkung der Telefonkosten.“

Die LG Business Solutions hat neben dieser Lösung auch Systeme für Warenwirtschaft, Krankentransporte, ein mobiles Fahrtenbuch und ein System für die Datenkommunikation – inklusive mobiler Unterschriftenerfassung – mit Außendienstmitarbeitern entwickelt.

Technologiepark Stand 0924/08

Das Special Innovation entsteht mit finanzieller Unterstützung von ECAustria. Die redaktionelle Verantwortung liegt bei *economy*.

Redaktion:  
Ernst Brandstetter